

Das Kreisjugendamt ist nach einem entsprechenden Beschluss im Jugendhilfeausschuss am 20.06.2000 beauftragt, Aufsuchende Jugendarbeit in seinem Zuständigkeitsgebiet bedarfsbezogen zu fördern. Für diesen Zweck wurde in den letzten Jahren ein Betrag von 31.000 € in den Haushalt des Kreisjugendamtes eingestellt. Dieser Betrag ist ebenfalls in den Haushalt für das Jahr 2005 eingebracht worden und steht vorbehaltlich der Verabschiedung des Haushaltes im Kreistag für Aufsuchende Jugendarbeit zur Verfügung.

Das Kreisjugendamt stellte dem Träger SKM, Siegburg, in den Jahren 2001 bis 2004 Mittel zur Finanzierung einer halben Fachkraftstelle für Aufsuchende Jugendarbeit zur Verfügung. In den Jahren 2001 bis Ende 2002 war eine Fachkraft des SKM in der Gemeinde Swisttal, von März 2003 bis Ende 2004 in Meckenheim tätig.

In dem Beschluss vom 17.09.2004 hat der Jugendhilfeausschuss auf Grundlage einer Bedarfsabfrage die **Gemeinde Eitorf** als Einsatzort für Aufsuchende Jugendarbeit ab dem Jahr 2005 festgelegt und die Verwaltung beauftragt, einen geeigneten Träger für diese Aufgabe zu suchen.

Erläuterungen:

1. Inhalt und Zielsetzung von Aufsuchender Arbeit für den Rhein-Sieg-Kreis und Bedarfsdefinition

Der Einsatz der Aufsuchenden Jugendarbeit ist ein zeitlich begrenztes Hilfsangebot für Einzelpersonen und Gruppen von jungen Menschen mit speziellen Gefährdungen, die von anderen Hilfsangeboten wenig oder nicht angesprochen werden können. Dabei werden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen von der Fachkraft regelmäßig an **ihren Treffpunkten** in der jeweiligen Gemeinde / im Stadtteil aufgesucht.

Es sollen **Lösungswege in Konfliktlagen** aufgezeigt und **konkrete Hilfestellungen** bei der Verwirklichung von Freizeitinteressen und bei der Bewältigung von persönlichen Problemen und Gefährdungen angeboten werden. Das Angebot soll so geplant und durchgeführt werden, dass es unter Beachtung der Gruppenphasen von sozialer Gruppenarbeit **für eine Dauer von drei Jahren durchgeführt** wird.

Der Bedarf orientiert sich an dem Vorhandensein von **Gruppen von jungen Menschen an öffentlichen Plätzen, Straßen oder Parks mit besonderen Schwierigkeiten**.

2. In Frage kommende Träger

Der Verwaltung liegen (Kurz-)Konzepte von den Trägern „Mutabor“, Eitorf, „SKM Rhein-Sieg-Kreis“, Siegburg und „Diakonisches Werk an Sieg und Rhein“, Siegburg, für die Aufgabenübernahme vor. Mit den Trägern wurden im Vorfeld Gespräche geführt und die Ausgangslage sowie die Anforderungen an die Aufsuchende Jugendarbeit beschrieben.

Die Träger haben allesamt eine fachlich fundierte und nachvollziehbare Konzeption bzw. Leistungsbeschreibung abgeliefert. Alle drei Träger kommen grundsätzlich für eine Trägerschaft in Frage. Es wurden bei den Trägern unterschiedliche Stärken in den verschiedenen Auswahlkriterien deutlich.

3. Vorschlag der Verwaltung

Nach Ansicht der Verwaltung ist das **Diakonische Werk an Sieg und Rhein (Diakonie)** am ehesten geeignet, die Aufgabenstellung nach Vorstellung des Kreisjugendamtes zu übernehmen.

Begründung:

Die Gemeinde Eitorf ist insgesamt sehr ländlich strukturiert, verfügt aber im Gegensatz zu anderen umliegenden Gemeinden über einen größeren Zentralort (Mittelzentrum) mit guter verkehrsmäßiger Anbindung, speziell ÖPNV. Seit Jahren spielen bei Jugendlichen Alkohol-, Drogen- und Integrationsprobleme aufgrund des hohen Ausländeranteils (sowie aus den genannten Problemlagen resultierende Folgeerscheinungen) vor Ort eine große Rolle. Der Zentralort ist ein wichtiger Anlaufpunkt für Jugendliche aus dem Umland, was die genannten Problemlagen noch verstärkt. Auch vor diesem Hintergrund wurden seinerzeit Anlaufstellen von Caritas und Diakonie in der Siegstraße eingerichtet. Dadurch ist die Diakonie bereits mit einem wichtigen professionellen

Angebot in Eitorf vertreten, an dem die Fachkraft für Aufsuchende Jugendarbeit einen Anknüpfungspunkt und fachliche Unterstützung finden wird.

Dennoch wird die Aufsuchende Jugendarbeit der Diakonie mit gutem Grund nicht an der Drogenhilfe der Diakonie angebunden, um bei Jugendlichen mit anderen Problemlagen nicht abschreckend zu wirken. Die Diakonie sichert zu, ein Angebot der Jugendarbeit anzubieten, welches mit Prinzipien der Niederschwelligkeit und Freiwilligkeit arbeiten wird. Dabei sollen durch kontinuierliche Präsenz an den Treffpunkten der Jugendlichen Vertrauen und Verlässlichkeit aufgebaut und Hilfemöglichkeiten erarbeitet werden. Obwohl die Verwaltung die fachlichen Austauschmöglichkeiten zu den Fachkräften der Drogenhilfe positiv und als Vorteil gegenüber den Mitbewerbern bewertet, soll für die Zielgruppe nicht der Eindruck der Verknüpfung beider Hilfeangebote entstehen.

Die direkte fachliche Anbindung mit Fachaufsicht wird in enger Abstimmung mit dem Jugendhilfezentrum Eitorf durch die Abteilung der Diakonie „Offene Sozialarbeit“ gewährleistet. In dieser Abteilung ist eine weitere Stelle für Aufsuchende Jugendarbeit in Troisdorf angegliedert, wodurch eine sehr gute Möglichkeit zum fachlichen Austausch und gegenseitiger kollegialer Beratung möglich ist. Auch dieser Umstand hebt die Diakonie aus den Mitbewerbern heraus.

Wie die anderen Träger auch hat die Diakonie eine intensive fachliche Zusammenarbeit der Fachkraft für Aufsuchende Jugendarbeit mit den Fachkräften im Jugendhilfezentrum für Eitorf zugesagt. Diese Abstimmung mit dem Jugendhilfezentrum ist für die Verwaltung von besonderer Bedeutung, um eine eng verzahnte und abgestimmte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in besonderen Problemlagen zu gewährleisten. Diese Anforderung wird im abzuschließenden Leistungsvertrag mit der Diakonie festgeschrieben.

Die Dienststelle der Fachkraft werden Räumlichkeiten im bereits vorhandenen Sozialbüro der evangelischen Kirchengemeinde in der Goethestraße in Eitorf mit der Möglichkeit der Nutzung von Gruppenräumen für gelegentliche Gruppenangebote sein. Diese Räume liegen fußläufig gut erreichbar im Zentrum der aufgezeigten Treffpunkte der Jugendlichen.

Die fachliche Konzeption von dem Träger Diakonie wird als schlüssig und sehr gut geeignet eingeschätzt, den Problemen, wie sie von der Gemeindeverwaltung und dem Jugendhilfezentrum in Eitorf geschildert werden, zu begegnen. Die Diakonie hat nach Ansicht der Verwaltung unter den Bewerbern die bestmögliche fachliche Anbindung und Erfahrung im Feld der Aufsuchenden Jugendarbeit.

Aus den genannten Gründen schlägt die Verwaltung vor, das Diakonische Werk an Sieg und Rhein als Träger für Aufsuchende Jugendarbeit für Eitorf ab dem nächstmöglichen Termin festzulegen.